

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 28 (1945)
Heft: 9

Artikel: Nach dem Kriege [Teil 1]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-409583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

andern tot. Wir müssen als gerechte Richter die deutschen Leiden als Sühne für ihre Missetaten anerkennen.«

»Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet« steht irgendwo in der Bibel. Das gilt offenbar nur für die andern. Denn hier wirft sich der Vatikan zum gerechten Richter auf. Und die deutschen Leiden sind die Sühne für die Internierung von 2800 polnischen Priestern und der Massakrierung ihrer Mehrheit.

Unseres Wissens sind außer den polnischen Priestern noch einige Millionen anderer Katholiken, außerdem auch von Protestanten, Juden, Freidenker und andere Menschen gefoltert, vergast, entehrt, gehängt, mit einem Wort »liquidiert« worden. Von diesen Millionen stand nichts zu lesen. Es wäre denn im Passus der Rede: »In mehr als einem Gebiete haben wir die Tötung Geistlicher, die Deportation von Zivilisten und das Massaker von Bürgern zu bedauern, Handlungen, die aus persönlicher Rache erfolgten.« Der Vatikan bedauert also immerhin nebenbei, daß Zivilisten und Bürger massakriert worden sind, und dabei hat es sein Bewenden.

Immer wieder aber kommt er auf die Opfer aus dem geistlichen Stand zurück:

»Von allen diesen Dienern der Kirche wurden unermeßliche Leiden ertragen. In einem Falle gingen die Hasser des Christentums so weit, daß sie einem internierten Priester eine Dornenkrone aus Stacheldraht aufsetzten.«

War das wirklich die äußerste Scheußlichkeit? Die Öffentlichkeit hat nachträglich Dinge erfahren, gegenüber welchen die Marter mit der Stacheldrahtkrone wie ein blödsinniger Ulk grüner Jungen aussieht. Aber gerade über diese Dinge schweigt sich der oberste Seelenhirte aus. Und daß er es tut, ist eine Herausforderung an anständig gesinnte Menschen aller Konfessionen, denen die Autorität des Papstes etwas gilt und die mindestens moralisch das Recht gehabt hätten, die Opfer unter den »gewöhnlichen« Menschen in diesem Protest inbegriffen zu sehen. Oder wiegen die Leiden der Millionen Juden leichter als die der 2800 Priester?

Alles in allem: dieser Protest wirkt nicht sehr überzeugend. Umsoweniger als, wie die Zeitungen melden, daß der Nazigesandte beim Vatikan erst ziemlich nachträglich ausgewiesen worden sein soll. Was mochte es da denn noch zu verhandeln gegeben haben?

Nun, es wird Gras auch über diese Radiorede wachsen. Zurück muß aber selbst für einen gläubigen Katholiken das unbehagliche Gefühl bleiben, sein oberster Kirchenfürst hätte mit einem verspäteten Protest, in dem er das Wesentliche verschwie, eine Taktlosigkeit begangen.

J. S.

Nach dem Kriege

1. Die Mission des Freidenkertums

Das Wort »Mission« bedeutet eigentlich Heidenbekehrung. Von unserer Erkenntnis ausgehend, verwende ich es im umgekehrten Sinne unter der Devise: »Bekehrung der Christen zum Freidenkertum«, weil die international allmächtig organisierten Christen nichts getan haben, um diesen grauenhaften Völkermord zu verhindern!

Wir Freidenker sind an keine starren Dogmen gebunden. Unsere Ideen und Ideale sind Reagenzerscheinungen bisher irregeleiteter, wundergläubiger religiöser Lebensauffassungen. Unsere Ueberzeugungen richten sich ja nach der wissenschaftlichen oder sozialen Einstellung der sich uns anschließenden Mitglieder.

Wahrheit

seinem Sohne ins Stammbuch

*Hehle nimmer mit der Wahrheit,
Bringt sie Leid, nicht bringt sie Reue,
Doch weil Wahrheit eine Perle,
Wirf sie auch nicht vor die Säue!*

*Blüte edelsten Gemütes
Ist die Rücksicht, doch zu Zeiten
Sind erfrischend wie Gewitter
Gold'ne Rücksichtslosigkeiten.*

*Wo zum Weib du nicht die Tochter
Wagen würdest zu begehren,
Halte dich zu wert, um gastlich
In dem Hause zu verkehren!*

*Was du immer kannst, zu werden,
Arbeit scheue nicht und Wachen,
Aber hüte deine Seele
Vor dem Karrieremachen.*

*Wenn der Pöbel aller Sorte
Tanzet um die gold'nen Kälber,
Halte fest, du hast im Leben
Doch am Ende nur dich selber:*

Theodor Storm.

Weil wir keiner der Parteien, sondern nur fortschrittlicher Kulturpolitik huldigen, vereinigen sich in unseren Reihen alle freigeistig und freiheitlich denkenden, die Naturwissenschaften liebenden Menschen, ganz gleich, welcher Gesellschaftsschicht sie angehören. Alle, vom freigeistig gesinnten Intellektuellen bis zum freidenkend gewordenen Professionellen sind uns willkommen, wenn sie den Mut aufbringen, mit der kulturfortschritthemmenden Kirche zu brechen.

Wir wissen sehr wohl, daß es außer uns organisierten Freidenkern ungezählte andere gibt, die von den Segnungen der verschiedenen Religionen ebensowenig halten wie wir. Beim naturwissenschaftlich Geschulten setzen wir dies voraus. Sie haben nur nicht den Mut, sich organisatorisch dazu zu bekennen, weil eben die Religion oder die Toleranz ihr gegenüber noch zum guten Ton gehört. Aus Bedenken vor gesellschaftlicher Aechtung oder beruflicher Behinderung machen sie der Religion immer wieder Konzessionen, lassen sie ihre Kinder taufen, am Religionsunterricht teilnehmen, firmeln bzw. konfirmieren usw., um ihnen so wenig wie möglich Schwierigkeiten zu bereiten. In Staaten, in denen die Kirche tonangebend ist, fürchten sich solche »gehemmten Freidenker« vor den Konsequenzen des Kirchenaustritts bzw. ihres offenen freigeistigen Denkens, Redens und Handelns.

Wo noch kein weltanschaulicher, lebenskundlicher Moral- oder Ethikunterricht in den Schulen besteht, ist die Erziehungsfrage der Kinder allerdings ein schwieriges Problem. Darum sollte diesem Mangel nach dem Kriege durch die Mithilfe aller freigeistig eingestellten Organisationen, Parteien und Gewerkschaften abgeholfen werden. Gerade die Arbeiterschaft sollte das größte Interesse daran haben, daß ihre Kinder nicht noch fernerhin durch die Kirche nur zu willigen, devoten, unselbständig denkenden religiösen Gewissensklaven der beherrschenden Klassen herangebildet werden. Wo ein ernstlicher, über-

zeugter Wille ist, findet sich auch ein gangbarer Weg dazu. Wir Freidenker sind die ersten, die dieses Postulat unterstützen würden. Inzwischen werden wir selbst wieder einen solchen Sittenunterricht in unserer Organisation einzurichten versuchen, an dem alle Kinder teilnehmen können, deren Eltern sich dafür interessieren.

Es ist durchaus falsch, anzunehmen, daß unsere freigeistigen Ideale unerfüllbare, uferlose Schwärmereien sind. Im Gegenteil! Sie verpflichten uns vor allem auch zu sozialwissenschaftlich aufbauendem Denken und Handeln. Vor allem aber versuchen wir die Menschen von dieser angeblich besten, gottgewollten Weltordnung gedanklich zu befreien, denn die Kirche ist ja nur das Werkzeug dazu.

In Deutschland hat sogar die Kirche, die katholische wie auch die protestantische, den Kriegsanstifter Hitler als den von Gott gesandten Erlöser der Menschheit vom sozial- und kulturpolitischen »Bolschewismus« ausgegeben, gepriesen, gefeiert und unterstützt, bis er es schließlich überheblich selbst geglaubt hat. Die gleiche Förderung und Duldung erhielt der Faschismus durch die katholische Kirche in Italien, wie auch in Spanien. In allen drei Ländern halfen die Kirchen die Funktionäre der freidenkenden, kulturfordernden Organisationen unter stillschweigender Duldung zu verfolgen, in den berüchtigten Konzentrationslagern »umzulegen« und ihre Organisationen zu zerschlagen, zu berauben sowie gleichzuschalten.

Was besagt es schon, wenn sich später einige Priester über diese unmenschlichen Methoden empörten und deshalb selbst in diesem Inferno umkamen?

Nur weil Hitler versprach, Europa von dem die ganze Welt bedrohenden Bolschewismus, Freidenker- und Freimaurentum zu befreien, jubelten ihm auch die Kirchen »Sieg-Heil« zu. Später ließen sie es unter der gleichen Devise sogar zum größten Völkermord aller Zeiten kommen, ohne auch nur einen ernstlichen Versuch zu machen, ihn zu verhindern.

Die international organisierten Kirchen segneten sogar die feuerspeienden, tod- und verderbenbringenden Kanonen, Panzer und bombenwerfenden, ganze Städte ausradierenden Flugzeuge. Und nicht nur das; sie forderten auch die Krieger im Namen Gottes auf, ihre eigenen Glaubensbrüder jenseits der Grenzen in den »feindlichen Ländern« zu ermorden. Mit den Daheimgebliebenen aber flehten sie wie ehemals in jedem Lande den gleichen Gott an, nur ihnen über ihre Glaubensbekenner im andern Lande siegen zu helfen. Gibt es wohl einen größeren Widerspruch als den jeder religiösen Weltanschauung?!

Wären alle diese pazifistischen, kulturfortschrittlichen Organisationen in den drei Ländern mit Beihilfe bzw. Duldung der Kirchen nicht zertrümmert worden, hätte dieser zweite Weltkrieg schließlich vermieden werden können, weil sie ein ganz gewaltiges Gegengewicht darstellten.

Dieser Mißgriff darf nie wiederholt werden! Die gewalttätig unterdrückten Organisationen werden jedoch wieder aufstehen, mächtiger, gefestigter und überzeugter denn je, damit sich eine solche mittelalterliche Kulturschande sowie ein derart überkultiviertes kriegerisches Massenmorden nicht wiederholen kann. Das soll und wird auch die vornehmste Aufgabe der schweizerischen Freigeistigen Vereinigung sein. Wer von diesem gleichen Vorsatz beseelt ist, schließe sich uns mutig an. In diesem Sinne soll und muß auch unsere Jugend erzogen werden. Ihre konfessionelle Gebundenheit darf sie nicht mehr hindern, sich selbst eine glücklichere Zukunft zu zimmern.

Gutes und Böses kann man auch ohne das Beiwerk von Be-

lohnung oder Bestrafung im unbewiesenen Jenseits unterscheiden lernen. Dazu hat uns die Pionierarbeit großer Philosophen, Denker und Dichter unvergleichlich viel Geistreicheres zu bieten als die primitiven, überalterten Ammenmärchen der Bibel. Ueber den Ausbau solch weltlicher Sittenunterrichtsmethoden komme ich in meinen späteren Ausführungen noch konstruktiver hinweisend zurück.

(Fortsetzung folgt.)

ORTSGRUPPEN

Zürich.

Samstag, den 15. September, Vortrag von Gesinnungsfreund René E h n e r : »Was nun?« — Eine allgemeine Betrachtung.

Samstag, den 29. September, Vortrag von Gesinnungsfreund Prof. M. J u n k e r : »Der Begriff der Seele in der Psychologie«.

Beginn jeweils 20 Uhr im Restaurant »Kindli«, Eingang Pfalzgasse. An den übrigen Samstagen freie Zusammenkunft im »Kindli«.

Bern.

Ende September werden wir unsere Wintertätigkeit wieder aufnehmen. Datum, Referent und Thema werden auf dem Zirkularwege bekanntgegeben. Wir hoffen, die Mitglieder werden unseren künftigen Veranstaltungen ein reges Interesse entgegenbringen und aktiv an der Verbreitung des freien Gedankens mitwirken.

Der Vorstand.

Ein Gewinn für jeden Freidenker

ist die Lektüre der Bücher von

Dr. med. Hans M. Sutermeister

dem Verfasser der soeben im Freidenker erschienenen Arbeit über den Neopositivismus:

Psychologie und Weltanschauung

Wirklichkeitsfragen und ihre Beantwortung nach dem heutigen Stande der Wissenschaft in allgemeinverständlicher Darstellung. Kartoniert Fr. 6.50

Von Tanz, Musik und andern schönen Dingen

Psychologische Plaudereien. Kartoniert Fr. 5.50

Nomen atque omen

Die Fortschritte der psychologischen Forschung und ihre weltanschauliche Tragweite. Fr. 4.80

Neue Gesichtspunkte in der Psychologie

in gemeinverständlicher Darstellung. Fr. 1.45

Alte und neue Logik

Neuere Ergebnisse der psychologischen Forschung und ihre Tragweite (mit besonderer Berücksichtigung des Neuroseproblems). Fr. 1.30

Zu beziehen durch:

Buchhandlung und Verlag HANS HUBER BERN

Redaktionsschluß jeweils am 16. des Monats.

Verantwortlich: Schriftleitung: Die Redaktions-Kommission der Freigeist. Vereinigung der Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schieß, Bern, Transitfach 541. — Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz, Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft, Aarau, Renggerstraße 44.